

Höchste Zeit zur Wiederentdeckung

Ausstellung über Ré Soupault



Selbstporträt Basel 1950. Foto: Ré Soupault. © 2021 VG Bild-Kunst, Bonn/Manfred Metzner

Bei unserer Recherche über den Grossbrand am Nadelberg 1956 haben wir uns an die damalige Erwähnung einer „Madame Soupault“ erinnert. Wir begannen, dem Leben dieser Frau nachzuforschen, lasen ihre Autobiographie und entdeckten eine interessante Künstlerin, die in Basel wohl wenig aufgefallen ist, in der intellektuellen Szene von Paris jedoch deutliche Spuren hinterlassen hat und in mehreren kürzlich erschienenen Publikationen wieder gewürdigt wird.

Den beglückenden Fund eines aufregenden Lebens konnten wir in der SpaleZytig (November 2020) unserer Leserschaft weitergeben.

Darauf erreichte uns der Brief einer Leserin. Frau Martina Kuoni schreibt: „Ein Freund hat mir die November-Ausgabe der SpaleZytig in die Hand gedrückt. Mit

grosser Freude habe ich darin den Artikel über Ré Soupault entdeckt. Was für ein schöner Zufall, dass Ihr Redaktor (rp.) gerade jetzt auf Ré Soupault hinweist. Das nehmen wir als vielversprechenden Auftakt für die Ausstellung, die wir vorbereiten.“

Ja, wirklich, welch ein Zufall und welche Verwunderung über das mehrfach erwachte Interesse! Auch wir freuen uns und entsprechen gerne dem Wunsch, auf diese Ausstellung hinzuweisen.

Schon das Motto betont ein gerade in unseren Tagen notwendiges erfrischendes Engagement: Ré Soupault – „Es war höchste Zeit.“ Eine Avantgardenkünstlerin in Basel.

Die Ausstellung wird in der Universitätsbibliothek vom 20. Mai bis zum 15. September 2021 gezeigt. Die Vielseitigkeit der Ré

Soupault als Übersetzerin, Photographin und Modemacherin soll dabei auch zum Ausdruck kommen in Vorträgen und Gängen zu den Basler Spuren dieser originellen Persönlichkeit.

Dabei wird auch an den Grossbrand am Nadelberg erinnert, dem Frau Soupaults Bücher zum Opfer gefallen sind. Was Zeitzeugen in der SpaleZytig (Februar 2021) von dieser Katastrophe erzählt haben, macht die Ausstellung für uns noch zusätzlich spannend und den Besuch erst recht empfehlenswert.

Wir wünschen der Projektgruppe – als Kuratorin gehört ihr Frau Martina Kuoni an – trotz derzeit ungewisser Verhältnisse eine vollständige Umsetzung der Ausstellung und freuen uns auf den Besuch! (rp.)